

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10. s., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30. s.; auswärts 1 M 45. s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 105.

Donnerstag, 5. September 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 2. Sept. Die Beisehung des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar erfolgt am Mittwoch nachmittag in der Familiengruft auf dem Pragfriedhof. Der König wird am Dienstag abend zur Beisehung hier eintreffen — Der „Staatsanzeiger“ widmet dem Prinzen einen längeren Nachruf, in welchem es heißt: Mit dem hohen Verbliebenen ist ein Mann dahingegangen, welcher nicht bloß durch seine Geburt und hohe Stellung in vorderster Reihe stand, sondern auch in den fünf Jahrzehnten, die er im schwäbischen Lande und in der Stadt Stuttgart lebte, durch seine rastlose gemeinnützige Thätigkeit sich in die Reihe und an die Spitze der verdienstesten Mitbürger stellte; ein Mann, der niemals fehlte, wo es galt, für das öffentliche Wohl, für irgend ein schönes und edles Werk zu arbeiten. Wenn es sich um ein solches Werk handelte, da war dem edlen Verstorbenen keine Mühe zu viel; wenn er sich — und das geschah in unzähligen Fällen — an die Spitze eines Ausschusses oder einer sonstigen Vereinigung gestellt hatte, um eine solche Schöpfung für das allgemeine Beste durchzuführen, dann setzte er seine ganze Kraft daran, das Unternommene zu fördern und möglichst gut zu gestalten. Sein großer Einfluß, den er niemals zu persönlichem Vorteil verwertete, sondern stets nur zum Besten des Allgemeinen, ebnete manche Schwierigkeit, die den zahlreichen Schöpfungen an denen er mitwirkte, gegenüberstanden. . . . So hinterläßt der verewigte Prinz in Stadt und Land Württemberg, bei hoch und niedrig, ein schönes Andenken. Er war, wenn gleich ein Weimar, unser, wie er sich oft rühmte, er fühlte sich als ein Sohn unseres Landes, und so dürfen wir ihn auch in treuem Gedächtnis festhalten als ein edles Glied unseres Fürstenhauses. Sein Gedächtnis bleibet im Segen!

Stuttgart, 2. Sept. Die Einstellung der Rekruten erfolgt dieses Jahr beim XIII. Armee-corps wie folgt: Kavallerie am 8. Oktober. Infanterie, Artillerie und Pioniere am 15. Oktober. Der Einrückungstermin ist gegen das Vorjahr etwas hinausgerückt worden.

N o a m e i s h a u s e n, 29. Aug. Letzten Samstag sollte hier lt. Caunstatler Ztg. eine Hochzeit sein: es wurde zur Kirche geläutet, das Essen war gerichtet und die Gäste warteten auf den Zug zur Kirche, allein die Braut — fehlte. Als

man nach ihr sah, gab sie erstaunt die Antwort, sie habe geglaubt, die Hochzeit wäre erst in acht Tagen; doch fügte sie sich und das Fest konnte dann seinen Fortgang nehmen.

P f o r z h e i m, 2. Sept. (Großfeuer.) In Lomersheim brannte heute Nacht infolge Großfeuer die Mühle der im Konkurs befindlichen Firma Gebrüder Bühler mit sämtlichen Maschinen und den zur Mühle gehörigen Gebäuden nebst dem Elektrizitätswerk vollständig nieder. Die elektrische Leitung von Lomersheim nach Mühlacker ist zerstört. Der Brand soll im Elektrizitätswerk wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden sein. Das Feuer konnte bis heute Morgen 5 Uhr gelöscht werden. Der Schaden beträgt circa 400 000 M.

— In Baden-Baden hat die durch Berl. Kriminalbeamte verstärkte Polizei in der verflochtenen Nacht in einem Hotel zweiten Ranges eine große Spielergesellschaft bei vollster „Arbeit“ aufgehoben. Zwanzig Personen wurden verhaftet, zumeist Berliner Buchmacher und Glücksspieler. Die meisten wurden nach erfolgter telegraphischer Korrespondenz mit der Berliner Kriminalpolizei heute wieder entlassen. Nur die wegen gewerbsmäßigen Glückspiels bereits Vorbestraften sind in Haft behalten worden.

K ö l n a. Rh., 29. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird aus London von heute telegraphiert: Hier eingetroffene Privatnachrichten stellen die Verkündigung des Belagerungszustandes in Kapstadt und in den Hafensstädten als unmittelbar bevorstehend hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat sich zwar sehr entschieden gegen die Maßregel ausgesprochen; doch glaubt man, daß sie nicht zu vermeiden sein wird. Thatsächlich lauten die Nachrichten aus der Kapkolonie recht ungünstig, was auch in der dortigen englischen Presse zugegeben wird. Der Bezirk Maserburg steht in offenem Aufruhr und wird von zahlreichen Burentrupps durchstreift. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Tausende von Kolonialrebellens schlossen sich den Buren an. Man erwartet, da Merriman auf seiner Farm polizeil. überwacht wird, daß auch alle anderen Führer der Afrikaner verhaftet werden sollen.

K ö l n, 31. Aug. Weitere der „Köln. Zeitung“ aus Kapstadt zugehende Meinungen bestätigen, daß dort die Lage für England sehr verschlechtert ist. Die Er-

bitterung sei im ganzen Lande im Wachsen. Nicht allein holländische Afrikanerkreise, sondern auch englische Kolonisten seien sehr verstimmt. Die gesamte Kapkolonie biete ein Bild der größten Unordnung. Große Beunruhigung rufe die Thatsache hervor, daß englischerseits immer mehr Kaffernmischlinge bewaffnet werden, die sich bereits mehrfach gegen die ihrer Waffen beraubten Eingeborenen auflehnten. Die Buren behaupten ihr Operationsfeld zwischen den nach Kapstadt und Port Elisabeth führenden Eisenbahnlinien. Sie erhalten fortgesetzt beträchtliche Verstärkungen.

K a s s e l, 31. August. Prinzessin Marie zu Hohenlohe-Dehringen ist, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, hier in feierlicher Form zum Protestantismus übergetreten.

— Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Belgrad: Schon vor geraumer Zeit tauchte hier das Gerücht auf, König Alexander gedenke einen der beiden Brüder der Königin Draga zum Thronfolger auszurufen. Nun tritt dieses Gerücht abermals auf und findet sogar in Hofkreisen Bestätigung. Der Auserwählte des Königs soll ein jüngerer Schwager, Leutnant Mikodemus Lunyeviza sein.

B a s e l, 2. Sept. Gestern wurde der bekannte Chinakenner Alexander Mar als erster und einziger vom Prinzen Tschun empfangen. Nach einigen konventionellen Phrasen, erklärte der Prinz, daß an der Verzögerung der Weiterreise allerdings die durch eine sehr stürmische Ueberfahrt geschwächte Gesundheit und eine Menge von Unvorhergesehenem, darunter die plötzliche Veränderung des Empfangs-Ceremoniells und die noch ausstehende Unterzeichnung des Friedens-Protokolls in Peking schuld sei.

A u s d e r S c h w e i z, 24. August. Die Alpina schreibt: Die Mönche auf dem Großen St. Bernhard haben auch das Telephon ihren Rettungsarbeiten dienstbar gemacht. Der große St. Bernhard wird jetzt auf einer wohlgehaltenen Straße überschritten, an deren Kehren Schutzhütten angebracht sind, die selbst bei Nebel gesehen werden können. Jede dieser Schutzhütten ist mit dem Hospiz telephonisch verbunden, so daß der Wanderer bei bedenklichem Wetter, starker Er-schöpfung durch das Telephon um Hilfe bitten kann. Diese Einrichtung ist all-gemein bekannt und wird jedem Land-fremden, der des Weges zieht, in den

Thälern von Wallis und Piemont mitgeteilt. Wenn nun solch ein telephonischer Hilferuf kommt, so weiß man im Hospiz auch sofort, von welcher Schuhhütte aus die Hilfe erbeten wurde. Dann wird ein Mann und ein Hund ausgesandt. Diese Einrichtung erleichtert die sichere Hilfe und erspart den Insassen des Hospizes das oft unnötige, planlose und vergebliche Absuchen des Passes. Der Große St. Bernhard ist heute noch sehr frequentiert. Das Hospiz bewirbt jährlich 4000 bis 5000 Touristen, 5000 bis 6000 Pilger und etwa 15 000 piemontesische Arbeiter, die in der Schweiz Arbeit suchen. Selbst im strengsten Winter passieren 6—8 Gäste täglich das Hospiz. Das Telephon als Rettungsanstalt bewährt sich alljährlich an etlichen tausend Menschen.

Londou, 31. Aug. Ritchener meldet aus Pretoria unterm 31. ds. Mts.: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Watervaal und Hamenskraal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt. Eine Abteilung von etwa 250 Buren eröffneten sofort das Feuer auf den Zug und steckten ihn in Brand. Oberstleutnant van der Leur von der irischen Garde wurde getötet. Ueber weitere Verluste ist noch nichts gemeldet.

Newyork, 2. Sept. Die Stadt Cleveland in Ohio wurde gestern früh infolge überaus starker Regengüsse überschwemmt. Hunderte von Personen mußten mittels Booten gerettet werden. Auf einem Friedhof wurden viele Leichen von dem Wasser aus den Gräbern geschwemmt.

Lokales.

Das VII. Gau-Sängerfest des Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes.

Schon seit Wochen entfaltete der „Liederkrantz“ im Stillen eine rege Thätigkeit, um die nötigen Vorbereitungen für das Gausängerfest zu treffen. Die Ehrenpforten, welche in den letzten Tagen errichtet wurden, kündigten der Einwohnerschaft an, daß der Tag des Festes nicht mehr ferne sei. Am Sonntag morgen nun strömten die Sänger in großen Scharen herbei, um sich an dem Feste zu beteiligen. 22 Vereine waren erschienen. Vormittags um 10 Uhr begann in der schön geschmückten Turnhalle, die sich als vorzügliche Tonhalle erwies, das Wett-singen, an welchem sich 7 Vereine in 2 Abteilungen beteiligten. Das Preisgericht setzte sich aus den Seminar-musik-lehrern Hegele (Nagold), Eberle (Künzelsau) und Haasis (Maulbronn) zusammen. In der durchs Los bestimmten Reihenfolge traten nach einander folgende Vereine auf den Plan: II. Abteilung (Volksgesang): Gaisthal (22 Sänger, Lehrer Müller); Höfen Männergesangverein (25 Sänger, Lehrer Martin) „D. Heimat, wie bist du so schön“ von R. Scheuermann; Höfen, Sängerbund (21 Sänger, Lehrer Weinhardt): D. Heimat, wie bist du so schön, von R. Scheuermann; Engelsbrand (29 Sänger, Lehrer Arnold): „Im schönsten Wiesengrunde“ von Böhm. I. Abteilung (Höherer Volksgesang): Sängerkranz Salmbach (33 Sänger, Lehrer Schneid): „Burschenabschied“ von Wengert; Liederkrantz Neuenbürg (26 Sänger, Reallehrer Widmayer): „Dort liegt die Heimat

mir am Rhein“ von Attenhofer; Liederkrantz Wildbad (24 Sänger, Lehrer Wörner): „Wachsen mir Flügel“ von Weinzierl. Der Wettgesang schon hatte Hunderte von Personen, namentlich auch viele Kurgäste, angelockt, und gewiß hat es niemand bereut, dem Sängerkranz beigewohnt zu haben. Schon in der II. Abteilung konnte man wirklich Gediogenes hören, und das Publikum spendete reichen Beifall. Der Liederkrantz Engelsbrand insbesondere sang sein Preislied mit so feinem Verständnis und solch tadelloser Aussprache und Reinheit, daß es wirklich ein Genuß war, der einfach-schönen Weise: „Im schönsten Wiesengrunde“ zu lauschen. Durch die durchweg guten Leistungen der Vereine der II. Abteilung aufs höchste gespannt erwarteten die Zuhörer nunmehr die Vorträge der I. Abteilung. Der Sängerkranz Salmbach eröffnete den Reigen und ertete mit „Burschenabschied“ von Wengert stürmischen Beifall. Weit schwerere Aufgaben hatten sich der Liederkrantz Neuenbürg und Wildbad gestellt; beide Vereine bewiesen aber, daß sie auch gesteigerten Anforderungen gewachsen sind. An den Wettgesang schloß sich unmittelbar die Probe der gemeinsamen Chöre an, unter der Leitung des Gaudirigenten, Lehrer Martin in Salmbach. Der Gaukassier, Lehrer Braun in Neuenbürg, sprach nach Beendigung der Probe dem Gaudirigenten den Dank aus für die sichere Leitung. Nun gingen die Vereine in ihre Quartiere zum Mittagessen. Im „kühlen Brunnen“ vereinigte sich der Liederkrantz Wildbad mit den Festjungfrauen, dem Gauauschuß und den H. H. Preisrichtern zum Festessen. Während der Tafel toastete der Gaukassier auf die Feststadt Wildbad, Reallehrer Kirschner als Vorstand des hiesigen Liederkranzes auf den Gauauschuß, Oberamtspfleger Kübler auf das Preisgericht, in dessen Namen Oberlehrer Hegele erwiderte. Um 2 Uhr stellte sich der Festzug auf dem Bahnhof auf, worauf sich der imposante Zug durch die König-Charlesstraße bis zur katholischen Kirche und durch die Hauptstraße zurück in die Turnhalle bewegte. Hier begrüßte der Liederkrantz Wildbad seine Gäste mit einem frischen Begrüßungschor, worauf Reallehrer Kirschner nach herzlichen Begrüßungsworten die eigentliche Festrede hielt, welche mit einem Hoch auf das deutsche Lied schloß. Nach einem gemeinsamen Chor hielt der Gauvortrag, Hr. Buchdruckereibes. Meeh, Neuenbürg eine kurze Ansprache und ermunterte die Sänger zur Pflege des deutschen Lieds. Mit größter Spannung sah man der Preisverteilung entgegen, welche um 5 Uhr erfolgte. Oberlehrer Hegele leitete dieselbe mit herzlichen und mit Humor gewürzten Worten ein, worauf der Gauvortrag folgenden Spruch des Preisgerichts verkündigte:

II. Abteilung:

- I a. Engelsbrand, Liederkrantz 40 Pkt
- I b. Höfen, Sängerbund: 39 Pkt.
- II a. Höfen, Männergesangverein 29 Pkt.
- II b. Gaisthal, Liederkrantz: 28 Pkt.

I. Abteilung:

- I a. Salmbach, Sängerkranz: 42 Pkt.
- I b. Wildbad, Liederkrantz: 40 Pkt.
- I c. Neuenbürg, Liederkrantz: 36 Pkt.

Damit war der offizielle Teil des Festes

beendet. Um 8 Uhr abends fand in der Turnhalle ein Dankfest statt, wo unter den herrlichen Klängen der Festmusik eine große Zahl von Gästen dem Tanz huldigte. — Alle Teilnehmer an dem Feste kehrten hochbefriedigt heim mit dem Bewußtsein, einen schönen, durch nichts getrübbten Tag, einen Festtag im wahrsten Sinn des Wortes verlebt zu haben.

Wildbad, 4. Septbr. Fast fürchtete man, das Kinderfest möchte in letzter Stunde noch verregnet werden, als gegen Mittag die Sonne durchbrach und sich in den fröhlichen Gesichtern glücklicher Kinder widersprahlte, die am Vorabend des 2. September sich bedenklich verfinstert hatten. Um 1 Uhr setzte sich der bunte Zug in Bewegung und bald ergoß sich die ganze Schar über die Wiesen am Windhof. Während oben an der Halle Klasse um Klasse ihren obligaten, von Herrn Treiber extra gut versüßten Kaffee schlürfte, und Brezeln und Birnen naschte, mühten sich die älteren in den verschiedensten Spielen ganz gewaltig ab, die ersten Preise zu erwerben, bis die Reihe des Kaffeegenusses auch an sie kam. Die Realschüler führten den „Ueberfall in Wildbad“ auf, bei dessen Einübung auch Herr Oberregisseur Albert vom Kgl. Kurtheater in liebenswürdigster Weise mitgewirkt hatte, und fast 20 Mk. flossen an freiwilligen Gaben der Klasse zu, die einmal den Schülern den Besuch des Naturalienkabinetts in Stuttgart ermöglichen soll. Herzlichen Dank all den lieben Gebern. Nur zu schnell verfloß die schöne Zeit und bald mußte der Rückmarsch angetreten werden, der sich diesmal durch die Anlagen zur Trinkhalle bewegte, wo Herr Stadtpfarrer Auch eine Ansprache an die Jugend hielt, vor allem der bürgerlichen Kollegien und ihrem verehrten Herrn Vorstand, Stadtschultheiß Bärner, herzlich dankte, daß sie in so liberaler Weise das schönste aller Feste ermöglicht haben, dann aber auch den Herren Lehrern, die sich alle Mühe gegeben haben, durch allerlei Spiele den Kindern Freude zu machen, ermahnte die Kinder, auch dem lieben Gott zu danken für den froh verlebten Festtag und das herrliche Lied „Nun danket alle Gott“ schloß diesen Freundtag der kleinen Schar.

Unterhaltendes.

Enflarvt.

Roman von Emil Droonberg.
(Fort.) Nachdruck verboten.

Wenn es kein Geheimnis ist, das Sie zu wahren haben,“ sagte er, „möchte ich Sie bitten, mir die Geschichte zu erzählen! Das Geschick dieses Sprossen aus der Familie der Dario interessiert mich mehr, als Sie vielleicht denken.“

„Nein, ein Geheimnis ist's nicht,“ entgegnete der alte Mann. Aber kommen Sie dann mit hinunter in meine Wohnung, es plaudert sich dort gemütlicher, wenn auch die Geschichte, welche ich Ihnen erzählen will, nichts von dieser Eigenschaft besitzt.“

Willig folgte Bender den Voranschreitenden nach dem Erdgeschoß, wo sich dicht neben dem Eingangsportal dessen Wohnung befand. Sie war mit all den Reizen eines Junggesellenheims ausge-

schmückt, zu welchem die Absonderlichkeit eines hohen Alters noch manches seltsame Stück gefügt hatte.

Das Hervorragendste unter diesen war aber gewiß der alte Lehnstuhl am Fenster der zur Zeit seiner Erschaffung, die um ein paar Jahrhunderte zurückliegen mochte, gewiß eine bedeutende Rolle im Bankettsaal oben gespielt hatte.

Jetzt war er freilich vom Zahn der Zeit zernagt, was aber seinen nunmehrigen Besitzer durchaus nicht hinderte, ihm eine besondere Zuneigung zu widmen.

Er ließ sich deshalb auch jetzt ohne Umstände auf die weichen Polster nieder und bedeutete Bieder, auf einem Stuhle in der Nähe Platz zu nehmen

„Sie wollten also die Geschichte des Conte Frederigo hören, Signor,“ begann er, „nun wohl, Sie sollen erfahren, was ich selbst davon weiß. Es ist zwar schon lange her, daß sie passierte und, wie man sagt, ist bereits Gras darüber gewachsen, aber mir ist sie doch treu im Gedächtnis geblieben, denn ich hatte den Frederigo lieb wie meinen eigenen Sohn. Er war damals etwa fünfundsanzig Jahr alt und hatte ein Gesicht wie Milch und Blut; seine Augen leuchteten so treu und innig unter den Wimpern hervor, just so — so — wie die Ihrigen, Signor,“ fügte er plötzlich mit ganz veränderter Stimme hinzu, indem er seinen Blick voll auf Bieder richtete. „Sie haben ganz die Augen des Conte Frederico. Jetzt weiß ich auch, was mich gleich im ersten Augenblicke für Sie einnahm.“

„Es ist doch nur Zufall,“ gab Bieder zur Antwort.

„Freilich, freilich,“ stimmte der alte Mann zu, „aber man vergißt ein paar Augen nicht, in die man einstmal gern hineingeschaut — der Conte war damals ein hübscher Mann — nun, Sie haben ja sein Bild gesehen — so sah er damals gerade aus und es war eben kein Wunder, daß ihn alle Leute gern hatten, am meisten aber wohl die Contessina Agliardi, die Schwester des jetzigen Marquis. Josa,

so hieß sie mit ihrem Vornamen, liebte ihn, wie man nur lieben kann, wenn man jung ist und zum erstenmale liebt und sie wurde von ihm in gleicher Weise wieder geliebt.

Nun bestand aber seit langer Zeit eine bittere Feindschaft zwischen den Dario's und den Agliardi's. Wie es hieß, hatte sich der Conte einst um die Frau des Marquis beworben, war aber von dieser verschmäht worden und dafür haßte er mit allen Kräften seiner Seele den Nebenbuhler. Verschiedene Umstände, die später noch hinzukamen, verschärften dies Verhältnis noch, so daß schließlich die Feindschaft auf beiden Seiten gleich groß war.

So schien den Liebenden eben nicht die heiterste Zukunft zu lachen, aber die Gegenwart war so schön, weshalb sollte man da an die Zukunft denken.

Frederigo war der älteste Sohn und da das Schloß hier der Majoratsbesitz ist, so mußte es einst auf ihn übergehen. Das schien dem jüngeren Bruder desselben dem jetzigen Conte —

Der Alte hielt inne, offenbar suchte er nach dem mildesten Ausdrucke, um über seinen Gebieter nicht unehrerbietig zu sprechen. Er fuhr fort:

„Das schien diesem nicht recht zu sein und er hätte vielleicht das schöne Schloß selbst gern gehabt. Er war es wenigstens, der dem Vater entdeckte, daß Frederigo ein Liebesverhältnis mit der Contessina Agliardi habe, was Jenen in eine unbeschreibliche Wut versetzte. Er befahl mir, augenblicklich Frederigo herbei zu holen, damit er es aus seinem Munde bestätigte was er als eine unauslöschliche Schmach empfand. Ich that es zitternd, denn ich ahnte, daß meinem Lieblinge Schweres bevorstand. Er erschrak zuerst, als ich ihm sagte, daß der Vater um sein Geheimnis wisse, dann schien ihm das aber ganz recht zu sein und er ging raschen Schrittes zu ihm.

Eine halbe Stunde später, während welcher Zeit ich heftige Stimmen im

wirren durcheinander aus den Gemächern des alten Conte tönen hörte, stürzte er wieder wie ein Wahnsinniger an mir vorüber. Auf meinen schüchternen Anruf blieb er noch einmal stehen.

„Ach, Du bist's treue Seele,“ sagte er, tief aufatmend. „Nun, so will ich Dir wenigstens Lebewohl sagen, denn nie wieder werde ich die Schwelle dieses Hauses betreten.“

„Aber Conte,“ — wagte ich einzuwenden. Doch er fiel mir gleich ins Wort.

„Nenn mich nicht mehr Conte!“ rief er aus. „Ich habe meinen Titel und meinen Namen, den ich mit Schmach befleckt halten soll durch meine Liebe zu einer Feindin unseres Hauses, wie mein Vater in seinem blinden Zorne die Contessina Josa nannte, ihm zu Füßen geworfen und werde fortan unter fremdem Namen in der Welt herum pilgern. Addio, alter Anselmo.“

Dann eilte er von dannen; und ich habe ihn nie wieder gesehen. Am nächsten Tage erfuhr ich, daß er geraden Weges hinübergegangen war zum Marquis Agliardi und dort um die Hand der Contessina angehalten hatte, aber mit Hohn zurückgewiesen worden sei. Es war ein verzweifelter Schritt und er hatte das Mißlingen wohl auch vorausgesehen. Vielleicht hatte er ihn überhaupt nur deshalb gethan, um sich später einmal sagen zu können, er habe Alles versucht, um die Sache zu einem guten Ende zu führen, denn die beiden liebten sich viel zu sehr, als daß ein väterlicher Nachspruch ihre Vereinigung hätte hindern können. (Fortf. folgt.)

Stuttgart, 2. Sept. (Obstpreis-zettel.) Wilhelmplatz. Zufuhr: ca. 150 Ztr. württ. Fallobst, Preis per Zentner 4 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mark 80 Pfg., ca. 180 Ztr. ital. Mostobst, Preis per Ztr. 5 Mk. bis 5 Mk. 30 Pfg.

W i l d b a d.

Vergebung von Hochbau-Arbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erbauung eines Magazinsgebäudes an der Staatsstraße No. 103 Pforzheim-Wildbad bei km 19,170 zwischen Calmbach und Wildbad auf der Markung Calmbach werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Maurer- und Betonierungsarbeiten veranschlagt zu	950 „
Zimmerarbeiten	1600 „
Schreinerarbeiten	100 „
Schlosserarbeiten	200 „
Flaschnerarbeiten	60 „
Anstricharbeiten	80 „
Pflasterarbeiten	110 „

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und das Bedingungsheft können bei der Straßenbauinspektion und auf dem Rathaus in Wildbad eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme obiger Arbeiten haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote unter Anschluß von Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen, schriftlich, versiegelt und auf der Adresse genau als „Angebot für die Magazins-Bauarbeiten“ bezeichnet, bis Montag den 9. September d. J., nachmittags 3 Uhr bei der Straßenbauinspektion portofrei einzureichen. Zur gleichen Zeit wird die Eröffnung der Angebote, welcher auch die Bewerber anwohnen können, vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 20 Tagen.

Calw, den 30. August 1901.

K. Straßenbau-Inspektion: Sch a d.

Revier Wildbad,

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Sept. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad wird das Scheidholz aus Staatswald II 84 Hinterer Gütersberg, II 85 Nord. Langerwald, sowie II Rollwasser- (Forstwart Sixt's) Gut und zwar:

Nm: 11 Nadelholzschleiter; 48 buchene und 100 Nadelholzausschußschleiter und Prügel; 11 eichene, 86 buchen und 662 Nadelholz Anbruch und Abfallholz; 17 tannene Brennrinde, sowie 99 Nadelholzreisprügel, verkauft.

Canaria- und

Vogelzüchterverein Wildbad

Zu der am Donnerstag den 5. ds. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „wilden Mann“, hier stattfindenden Ausschussführung, behufs Besprechung über eine etwa abzuhaltende Ausstellung und Verlosung werden die verehrlichen Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

An Bertha K. Sie glauben, Weinessig sei zu theuer. — Wenn Sie auch mal 30—40 Pfg. für 1 Liter echten Weinessig ausgeben, so ist das doch keine „Sünd!“ Alle Pflaumenforten sind in diesem Jahre so reichlich, so gut und so billig, daß es eine „Sünd“ wäre, wenn man nicht recht viel in Zucker und Essig einmachen würde. Wenn man guten Weinessig verwendet, so kann man sie 3—5 Jahre aufheben.

Wegen vorgerückter Saison beabsichtige ich meinen Vorrat in

Rot- u. Weissweinen

zu verkaufen. Ich offeriere u. A. einen sehr guten reinen Weißwein und sehr guten reinen Schiller zum Preise von

45 Pfennig pr. Liter

von 25 Liter ab. Auch wird jedes kleinere Quantum abgegeben.

Dora Bott Wwe.
Villa Bott.

Reutlinger Kirchenbau-Loose.

Erste Ziehung am 3. Oktober 1901.

Zweite Ziehung am 25. November 1901.

Hauptgewinne Mk. 25000, Mk. 10000, Mk. 5000, Mk. 2000, Mk. 1000 u. s. w. — Lose für beide Ziehungen gültig Mk. 2.—, für eine Ziehung Mk. 1.—.

Lübenhardter Kirchenbau-Loose.

Ziehung am 24. September 1901.

Hauptgewinne Mk. 20000, Mk. 6000, Mk. 2000 u. s. w.

Preis des Looses 1 Mk.

Rote Kreuz-Lotterie

veranstaltet von dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz und von dem Verein für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.

Ziehung am 30. Oktober 1901

Hauptgewinne Mk. 15000, Mk. 5000, Mk. 2000, 2 à Mk. 1000, 4 à Mk. 500 u. s. w.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose von allen 3 Lotterien sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.
König-Karl-Str. 68.

Flammer's Ideal- Seife

in Güte und
Billigkeit
unübertroffen.

Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der k Hofapotheke.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Köchin gesucht.

Ein Mädchen das gut bürgerlich kochen kann, wird bei hohem Lohn per sofort oder 1. Oktober in ein Privathaus nach Pforzheim gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Buchenes Arbeitsholz,

dreieckige, glatte Spälter (keine halbrunde) läuft fortwährend und erbittet Offerte

G. Vester, Bürstenhölzerfabrik
Baihingen a. Gnz.

Legreise italienische

Süßner

1^{te} Waare hat zu verkaufen.

A. Blumenthal
Geflügel-Handlung.

Petroleum

per Liter 23 Pfg. bei

G. Lindenberger.

Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Grosse Geldlotterie

z. Bau einer Kirche in Lützenhardt.
Ziehung garantiert 24. Septbr. 1901.

1330 Geldgewinne Mk. 48 000

Hauptgewinne

Mk. 20000, 6000, 2000, 1000 etc.
Originallose à M. 1.—, 13 Lose 12 M.,
Porto und Liste 25 S extra. Nach-
nahme 30 S mehr.

Generalagent J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstraße 5. Zu haben bei:
Carl Wilh. Bott.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigem, jugendfrischen Aussehen, reiner, samtweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt

Radebeuler Lilienmilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Stechenpferd**
à St. 50 Pfennig bei
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**